

**Nachrichten
aus
Beratzhausen
und Umgebung**

**Bund Naturschutz
übernimmt breites
Aufgabenspektrum**

Beratzhausen (ab). Das zum Nachdenken anregende Einstiegsreferat des 1. Vorsitzenden des Bund Naturschutz Beratzhausen Alexander Pöpl ist seit Jahren fester Bestandteil der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe. Heuer erinnerte er in seinem Vortrag an das Aufgabenspektrum des Vereins rund um Umweltschutz, -pflege, -bildung und -kontrolle. Aus dem anschließenden Rechenschaftsbericht ging hervor, dass die Beratzhausener Ortsgruppe all diese Aufgaben in der Marktgemeinde übernommen hat.

Der Bund Naturschutz hat heuer sein 30-jähriges Bestehen gefeiert, doch angesichts der zahlreichen Jubiläumsfeierlichkeiten hat die Ortsgruppe Beratzhausen auf ein eigenes Fest verzichtet und sich stattdessen bei verschiedenen anderen Aktionen aktiv mit eingebracht. So haben die Mitglieder ein Catering bei den Theateraufführungen übernommen, beim Faschingszug Präsenz gezeigt und das Schulfest mitgestaltet. Außerdem haben sie für praxisnahen und spannenden Unterricht an der Gottfried-Köhlw-Schule gesorgt, indem sie den Schülern das Umweltmobil der Kreisgruppe Regensburg für eine Woche zur Verfügung gestellt haben. Abgesehen von diesen Sonderaktionen haben die Umweltschützer die Obstbaum-, die Lammlgraben- und die Magerrasenpflege wieder übernommen sowie den Walderlebnispfad und den Weidenrutenpavillon auf Vordermann gebracht. Auch am Wochenmarkt hat man heuer wieder einen Stand aufgebaut, um Obst und Gemüse aus eigenem Anbau zugunsten des Sackgärtenprojekts in Kenia zu verkaufen.

Artensterben schreitet voran

In seiner Einführung hatte Pöpl zum einen ein massives, quer durch alle Tier- und Pflanzenarten gehendes Artensterben fokussiert und gewarnt: „Wenn wir weiter so handeln, verlieren wir höchstwahrscheinlich zwei Drittel unserer Tiere und Pflanzen, mit all ihren Eigenschaften und Anpassungen an spezielle Umweltbedingungen. Damit geht natürlich ein großes Potenzial für künftige Entwicklungen verloren, denn viele Naturzusammenhänge sind noch gar nicht erforscht. Immer wieder profitiert die Menschheit auch von Wirkstoffen in Pflanzen oder Genen von Tierarten.“ Als Ursachen führte er unter anderem die Biotopzerstörung und -einengung, die Intensivbewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen, die Wasserverschmutzung und den hemmungslosen Tourismus an. Um dieser Entwicklung entgegen zu steuern, setzte er auf den aktiven und vom BN propagierten Umweltschutz und die Umweltbildung. Da auch die Müllentsorgung in engem Zusammenhang mit den Umweltproblemen steht, nahm er die Recyclingprozesse näher unter die Lupe und kam zu dem Schluss, dass die Müllvermeidung die bessere Alternative darstellt. Die Energiegewinnung im Fokus, sprach sich Pöpl klar für regional vernetzte Energiesysteme aus.

BUND gegen CETA und TTIP

„Der Bund Naturschutz setzt sich gegen die geplanten Freihandelsabkommen, zunächst mit Kanada (CETA), dann mit den USA (TTIP) ein. Ein Verwaschen von Verbraucherschutzkriterien wird befürchtet, die von der EU gewünschte Kontrolle auf dem ungebremsten Weltmarkt wird nicht mehr möglich sein. Gentechnik lässt sich nicht mehr ausgrenzen. Völlig verschiedene Rechtssysteme sollen zusammenwachsen“, kam der 1. Vorsitzende auf sehr aktuelle Themen zu sprechen und gab bekannt, dass man im kommenden Jahr ein Volksbegehren starten will. Um hier Erfolge verzeichnen zu können, appellierte er an die Anwesenden, massiv Überzeugungsarbeit zu leisten und den BN in diesem Punkt aktiv zu unterstützen. In der anschließenden Diskussion wurde vor allem das CETA-Abkommen zum Teil kontrovers diskutiert. Die Kritik reichte von der Aufweichung von Qualitäts- und Verbraucherschutzstandards über den Verlust von politischen Mitspracherechten bis hin zu juristischen Befürchtungen, weil kanadische bzw. amerikanische Unternehmen bei entgangenen Geschäften dann künftig Schadensersatz einklagen könnten. Nun überlegt man sich Aktionen, um der Bevölkerung vor Ort die Folgen dieses Abkommens plakativ vor Augen zu führen.

Tangrintler Nachrichten

IM INTERNET:
www.tangrintler-nachrichten.de



Flamenco-Tänzerin Andrea Grüner und die Musiker des Bamberger Streichquartetts sowie Gitarrist Klaus Jäckle. Aufn.: Markus Bauer

Die spanische Seele in Musik und Tanz
Ein nicht alltägliches Konzert des Kulturvereins

Beratzhausen (bm). In mehrfacher Hinsicht wird das Konzert des Bamberger Streichquartetts am Vorabend des ersten Advents im Bürgersaal des Zehentstadels in Erinnerung bleiben: zum einen weil es diesmal ganz spanisch daherkam – sogar mit Flamenco-Tänzen. Zum anderen weil bei diesem temperamentvollen Programm sogar Notenständer und Beleuchtungen der Musiker umfielen, was zu einer kurzen Unterbrechung führte. Aber trotz dieses kleinen Fauxpas war es wieder ein erstklassiger Genuss. Und der 1. Vorsitzende des veranstaltenden Kulturvereins, Prof. Dr.-Ing. Erich Kohnhäuser, erhob Johann Fürst Mansyreff und dessen Gattin Helga zu Ehrenmitgliedern des seit 1983 bestehenden Vereins.

Dieses Mal sechs Protagonisten begrüßte Kohnhäuser: die vier „Bamberger“ Raúl Teo Arias, Andreas Lucke, Branko Kabadaic und Karlheinz Busch sowie den Gitarristen Klaus Jäckle und die Tänzerin Andrea Grüner. Der Vorsitzende verwies auf das nun zu Ende gehende Jubiläumsjahr „1150 Jahre Beratzhausen“ und auf die lange, schon seit 1988 währenden Konzerte des Bamberger Streichquartetts in Beratzhausen. Eine besondere Freude war es Kohnhäuser, die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Kulturvereins an zwei verdiente Mitglieder bekannt zu geben, die seit der Gründung im Jahr 1983 dem Verein angehören und sich stark engagiert haben: Johann Fürst Mansyreff, der viele Veranstaltungen organisiert, die Vereinschronik erstellt und diverse Vorstandsämter ausgeübt hat. Und Helga Fürstin Mansyreff, die von der Gründung (7. November 1983) bis zum 11. März 2016 das Amt der Kassenverwalterin innehatte, „die Finanzen vorbildlich geführt hat, viele Aktivitäten bleiben mit dem Namen Mansyreff verbunden“, erklärte Kohnhäuser und verlas die Texte auf den Urkunden, die er dem Ehepaar Mansyreff zu einem späteren Zeitpunkt persönlich überreicht.

Spanische Elemente in den Streichquartetten und -quintetten

Gewohnt kurzweilig moderierte Cellist Karlheinz Busch, lieferte Informationen zu den Komponisten und Werken – im ersten Teil waren dies das Streichquartett A-Dur op. 32 Nr. 6 G 206 („Fandangoquartett“) und das Quintett für Streichquartett, Gitarre und Tanz D-Dur D 448 („Fandangoquintett“) von Luigi Boccherini (1743 – 1805). Als 37-Jähriger war Boccherini nach Spanien gekommen und hatte die Formen und Regeln der Musik der Wiener Klassik nicht mitbekommen. So

schrrieb er seine eigene Musik mit eigenem Stil – auch beeinflusst von der spanischen Musik, und damit auch mit Elementen spanischer Tänze. Und wie diese Musik tänzerisch in höchster Vollendung umzusetzen ist, zeigte Flamenco-Tänzerin Andrea Grüner. Bekanntlich geht es hier ja nicht nur um den Tanz, den richtigen Takt und Rhythmus, sondern auch um Ausdruck und den richtigen Einsatz und Umgang mit den Kastagnetten, um nur zwei Aspekte von vielen weiteren zu nennen. Aber auch die Darbietung des Gitarristen Klaus Jäckle stand dem in nichts nach, ist doch besonders das Gitarrenspiel, der Wechsel zwischen schnellen Rhythmen und langsameren Tempi gerade beim Flamenco diesem Instrument vorbehalten.

Stück aus der Oper „Carmen“ als Zugabe

Nach der Pause gab es Musikstücke in verschiedenen Besetzungen, aber ausnahmslos von spanischen Komponisten. Allen Stücken ist, so Busch, gemeinsam, dass sie spanische Stimmung, also Elemente aus dem Spanischen einbeziehen wollen – spanische Volksmusik, spanisches Brauchtum oder Reminiszenzen an besonders schöne Landschaften (z.B. Andalusien). Mit dem „Recuerdos del Alhambra für Gitarre und Streichquartett“ von Francisco Tárrega (1852 – 1909) verwies Busch auf die aktuelle Flüchtlingsproblematik. Mit einem Stück für Streichquartett, Gitarre und Tanz aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet als Zugabe verabschiedeten sich die sechs Protagonisten. Und wie gesagt, ein solches Konzert wird es so schnell nicht wieder geben. Es war auf jedem Fall eine würdige Veranstaltung auf der Zielgeraden der Jubiläumsfeier. Und der Bürgersaal des Zehentstadels war zu diesem Anlass auch gut gefüllt.

**Sing- und Musikschule unterrichtet
116 Schüler**

Neues Angebot „Sing – Kling – Spring“ wird gut angenommen

Beratzhausen (bm). Zügig vonstatten ging kürzlich die Jahreshauptversammlung des Fördervereins der Sing- und Musikschule, der aber neben den Funktionsträgern nur zwei Mitglieder, eine Lehrerin und der 1. Bürgermeister Konrad Meier beiwohnten. Überschattet war das zurückliegende Jahr vom Tod des Geigenlehrers Randolf Jeschek, dessen Stelle aber schnell durch Claudia Böckel besetzt werden konnte.

Die Daten aus dem letzten Schuljahr präsentierte die 1. Vorsitzende Claudia Wittl. So gehören dem Verein bei 16 Beitritten und 14 Austritten 273 Mitglieder bzw. Mitgliederfamilien an. Unterrichtet wurden 131 Schüler – neun davon sogar in mehreren Instrumenten. Neben dem Lehrerkonzert im Herbst 2015 zum 30-jährigen Jubiläum, den beiden Vorspielveranstaltungen und dem Sommerkonzert wirkten Musikschüler beim Beratzhausener Advent, bei der Eröffnung der Mühlenausstellung und beim Seniorennachmittag im Rahmen des Volksfestes mit. Ein für ganz junge Schüler gedachtes Angebot war der „Klamuki-Nachmittag“ mit Kräften des Regensburger Stadttheaters. Für Instrumente waren diesmal keine größeren Ausgaben nötig, lediglich für ein paar kleinere Utensilien (Violinbogen, Transporttaschen für das Schlagzeug, Pinwand). Intensiv die Werbetrommel wurde gerührt für das neue Angebot „Sing – Kling – Spring“ für Kinder zwischen zwei und vier Jahren zusammen mit Eltern und/oder Großeltern.

Etwas weniger Musikschüler

Und das ist, so die musikalische Leiterin der Sing- und Musikschule Resi Dinauer in ihrem Bericht, gut und auslaufend, weshalb eventuell im Frühjahr ein wei-

terer Kurs geplant wird. Mit Stand vom 1. Oktober 2016 bekommen allerdings nur noch 116 Schüler, darunter zehn Erwachsene, Unterricht – einige wiederum in mehreren Fächern. Leider musste Zurab Tutberidze die Leitung der Musikschulband abgeben, eventuell übernimmt Gitarrelehrer Josef Geck künftig diese Aufgabe, wobei auch der künftige Proben-termin noch zu klären ist. Der Lehrkörper umfasst weiterhin neun Damen und Herren – leider war der Tod von Geigenlehrer Randolf Jeschek zu beklagen. Dessen Posten übernahm Claudia Böckel. Schüler der Musikschule werden auch heuer beim Beratzhausener Advent am 4. Dezember in der Pfarrkirche mitwirken, darüber hinaus stehen die traditionellen Termine (Vorspiele, Sommerkonzert) bereits fest.

Von einem „erfreulichen Wachstum“ sprach Kassenverwalterin Annette Prösl, eine „saubere, exakte Kassenführung“ bestätigte Kassenprüfer Harald Hofmaier. Die Entlastung der Vorstandschaft erfolgte einstimmig.

Die Unterschiede zwischen „Sing – Kling – Spring“, der musikalischen Früherziehung und dem Instrumentenkarussell interessierten Fritz Spangler. Diese Angebote richten sich an unterschiedliche Altersgruppen und stellen damit jeweils aufbauende Angebote dar.

**Detailregelungen für
das „Spitzeranwesen“**

Beratzhausen (sm). Bis ein Bebauungsplan in allen Einzelheiten abgesegnet ist, gilt es viele Details abzuklären. Der Marktrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung vor allem mit wasserrechtlichen Angelegenheiten in Sachen „Baugebiet Spitzeranwesen“.

Eine beachtliche Anzahl von Zuhörern hatte sich am Donnerstagabend in den Sitzungssaal des Zehentstadels begeben. Grund dafür war sicherlich der von mehreren Vereinsvorständen verfasste Eilantrag. Inhalt des an den Marktrat gerichteten Papiers: das Wiendl-Gelände soll als Bürger- und Vereinszentrum genutzt werden.

Doch die Gemeindeordnung sieht nicht vor, dass ein Eilantrag von außen, also nicht von gewählten Vertretern des Gremiums, automatisch Teil der Tagesordnung wird, wie Bürgermeister Konrad Meier eingangs erläuterte. Allerdings versicherte er, dass sich der Marktrat in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Papier beschäftigen werde.

Wasserrechtliche Erlaubnis muss jeder selbst einholen

So stand im Zentrum der öffentlichen Sitzung nicht das Wiendl-Gelände, sondern das neue Baugebiet „Spitzeranwesen“. Der Marktrat verabschiedete dafür zum einen eine veränderte Entwässerungssatzung, zum anderen wurden Stellungnahmen zum Bebauungsplan behandelt. Dabei wurde deutlich, dass jeder einzelne Bauwerber künftig beim Landratsamt die wasserrechtliche Erlaubnis seines Grundstücks beantragen muss. Den Vorschlag von Robert Achhammer (CWV), dass der Markt eine Sammelgenehmigung für das gesamte Baugebiet erwirken soll, empfahl Geschäftsleiter Robert Hammer nicht weiterzuverfolgen. Schließlich handle es sich, so war dann auch der Tenor des gesamten Marktrates, um ein privat vermarktetes Baugebiet. Die fehlende Erlaubnis sei zudem auf ein Versäumnis des Investors zurückzuführen.

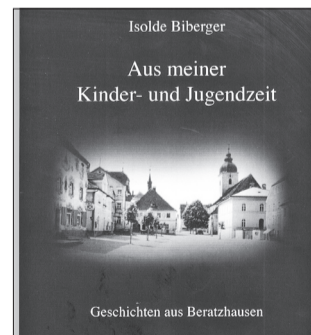
Mehr sozialer Wohnungsbau

Am Ende der Sitzung monierte Georg Thaler (SPD) fehlende Aktivitäten des Marktes im Bereich des sozialen Wohnungsbaus. Er forderte, dass vor Ort mehr preiswerter Wohnraum für sozial schwächere Mitbürger geschaffen werden müsse. 3. Bürgermeister Ludwig Scheuerer widersprach dieser Forderung zwar ganz und gar nicht, entgegnete aber, dass sich Beratzhausen bei der Unterbringung von Asylsuchenden enorm engagiere. „Wir sind auf diesem Gebiet eine Vorbildgemeinde im Landkreis, während sich andere Kommunen wegduckten“, unterstrich Scheuerer.

Baulandpolitik wird das Gremium auch im neuen Jahr beschäftigen. Auf Anregung von Gerhard Rinkes (SPD) soll nämlich in einer der nächsten Sitzungen geprüft werden, ob sich Flächen in der Parsberger Straße für die Ausweisung von Baugrundstücken eignen.

**Erinnerungen aus
der Kindheit**

Neufahrn/Beratzhausen (bm). Viele Beratzhausener haben sich nach der Berichterstattung im Herbst letzten Jahres in den Tangrintler Nachrichten für das Buch von Isolde Biberger (geb. Moser) „Aus meiner Kinder- und Jugendzeit. Geschichten aus Beratzhausen“ interessiert. Und nicht wenige Leser haben danach gefragt: Gibt es nicht noch weitere Geschichten und Erinnerungen? Dem ist die gebürtige Beratzhausenerin nun nachgekommen: seit kurzem liegt der zweite Band mit rund 30 Geschichten vor.



Und darin geht es um die Kindheits-, Schul-, Jugend- und Lehrjahre der Autorin, also besonders um die zweite Hälfte der 40er Jahre und die 50er Jahre. Historisch-politische Ereignisse –

zum Beispiel die Ankunft der Amerikaner am Ende des Zweiten Weltkrieges - beschreibt sie ebenso wie die von Not gekennzeichnete Nachkriegszeit, wo man sich zum Beispiel mit „Hamstern“ über Wasser hielt. Aber auch die Feste und Bräuche im Jahreslauf schildert sie (Fronleichnamsprozession, Spitzln an Allerseelen, Volksfest).

Die Zeit der 40er und 50er Jahre

Gerade jetzt, bei längeren Nächten, sollte doch Zeit sein, die auf 107 Seiten gedruckten Geschichten zu lesen. Ältere Leser werden vielleicht in ihren eigenen Erinnerungen bestärkt und jüngere erhalten Eindrücke, wie dieses „gute alte Zeit“ der 40er und 50er Jahre in Beratzhausen so gewesen ist. - Interessenten können sich gerne an Isolde Biberger (Tel. 08773-425) wenden und das Buch bestellen.